

BERLINER MORGENPOST, 19. November 1994

Gitarrist Klaus Jäckle brachte einen Hauch Spanien nach Berlin

Die Konzertgitarre ist ein Instrument, das sofort mit spanischer Musik in Verbindung gebracht wird. Denn spanische Komponisten haben die Gitarre jahrhundertlang zu ihrem typischen Instrument gemacht.

Aber es sind nicht nur die Künstler Iberiens, die das Instrument meisterhaft beherrschen. Im Kammermusiksaal des Konzerthauses am Gendarmenmarkt war jetzt ein Mann zu bewundern, der einen Hauch von Spanien ins verregnete Berlin brachte: Klaus Jäckle, 31-jähriger Gitarrist aus dem Südwesten Deutschlands.

Jäckle, der bei Meistern wie Pepe Romero und Eliot Fisk studiert hat, präsentierte sein Programm "Serenata Espanola", Gitarrenmusik von der Renaissance bis heute. Er widmete sich stilistisch unterschiedlichen Kompositionen, die er jedoch stets im Griff hatte. Einige Stücke hat Jäckle selbst arrangiert, so Joaquin Malats' romantische "Serenata Espanola" und drei kleine Werke von Isaac Albéniz.

Besonders in den eher schlichten Werken, wie etwa in Dionisio Aguados "Rondo brillant" weiß Klaus Jäckle die Intensität von Gefühlen erlebbar zu machen. Er ist ein Stilist von besonderer Güte, wenn es darum geht, lyrische Klänge in ein sinnliches Hören umzusetzen, aber auch die Leidenschaft, die aus ihnen spricht, nie außer acht zu lassen. Dabei gerät er nie in die Gefahr, in überhöhtes Pathos zu verfallen.

schm



Er ist ein Stilist von besonderer Güte, wenn es darum geht, lyrische Klänge in ein sinnliches Hören umzusetzen, aber auch die Leidenschaft, die aus ihnen spricht, nie außer acht zu lassen.